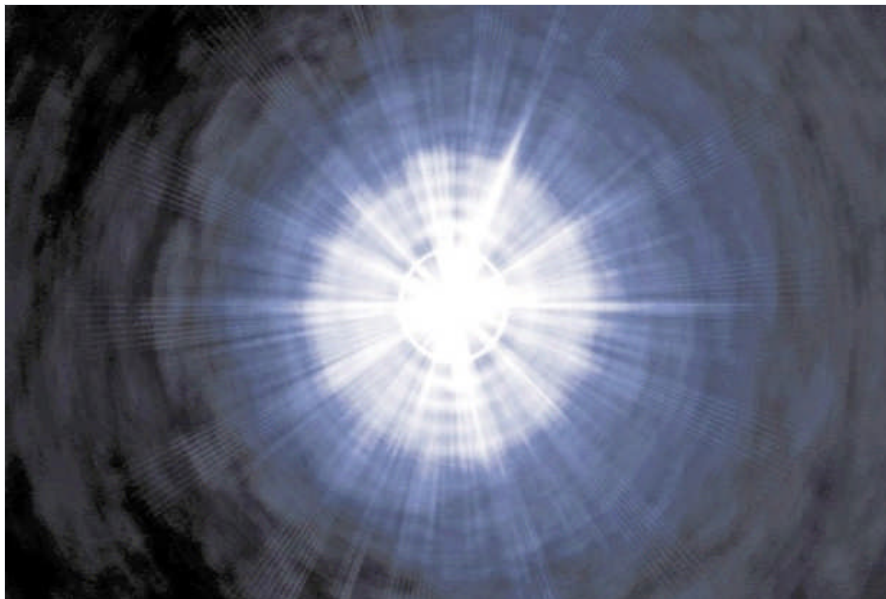


15:43 | **Jenseitsberichte**

Was manche Menschen nach dem Tod erleben

Menschen, die klinisch tot waren, berichten manchmal von Out-of-Body-Erfahrungen: Das mag für viele nach Hokusfokus klingen - für den Mediziner Walter van Laack ist es ein unwiderlegbares Phänomen.



© HR

Es passiert immer wieder: Ein Mensch ist klinisch tot und kann doch noch von Ärzten wiederbelebt werden. Manche Menschen, die dem Tod gerade noch einmal von der Schippe gesprungen sind, berichten anschließend von Nahtoderfahrungen.

Doch was Skeptiker für Esoterik halten, verteidigt der Mediziner und Nahtodexperte Walter van Laack (Link: <http://www.dr-vanlaack.eu/>) und fordert eine ganzheitliche Sicht auf solche Erfahrungen. Denn aus seiner Sicht gibt es sehr wohl ein "Danach".

Zur Erklärung führte er hochkomplexe Erfahrungen an, die Betroffene während eines Nahtod-Zustands machen, obwohl die Gehirnströmungen längst auf Null gesunken seien.

Eine solche Erfahrung könne etwa sein, dass ein Betroffener die Wahrnehmung erfährt, über seinem Körper zu schweben und gleichzeitig von einer Beobachtung im Nebenzimmer berichtet, die auch andere Menschen gemacht haben. "Das lässt sich nachprüfen und ist wissenschaftlich nicht erklärbar", so van Laack.

Van Laack fordert Mediziner und Wissenschaftler auf, Nahtoderfahrungen nicht nur "auf das Körperliche, auf das Materielle" zu reduzieren.

"Die Wissenschaft allein erklärt bestenfalls Teile, aber nicht das komplexe Ganze einer Nahtoderfahrung - und die auch noch unvollständig", erläuterte der Facharzt für Orthopädie, der seine Forschungen zum Thema Nahtod bisher in mehreren Büchern publizierte.

Herr van Laack, wie beschreiben Sie eine klassische Nahtoderfahrung?

Walter van Laack: Jede Nahtoderfahrung verläuft individuell und wird mit unterschiedlicher Intensität erlebt. Dennoch gibt es zahlreiche, stets identische Elemente. Ein zentrales

Element ist die Out-of-Body-Erfahrung, in der der Mensch sich oft selbst als über seinem Körper schwebend wahrnimmt. Er sieht etwa, wie ihn die Ärzte behandeln; sozusagen von einer höheren Warte aus.

Bei solchen Erlebnissen denken viele Leute an Hokuspokus.

Van Laack: Wissenschaftlich sind solche Erfahrungen außerhalb des Körpers vor allem dann brauchbar, wenn die von der Person in ihrer Out-of-Body Situation wahrgenommenen Geschehnisse im Nachhinein verifizierbar sind. Wenn also beispielsweise im Nachbarzimmer das Fußballspiel Dortmund gegen Bayern lief und die Person später Einzelheiten davon berichten kann. Das lässt sich nachprüfen und ist wissenschaftlich nicht erklärbar.

Wie erklären Sie solche Erlebnisse?

Van Laack: Es gibt Mediziner, die nennen nur medizinische Gründe für eine Nahtoderfahrung. Da wird bloß auf das Körperliche, auf das Materielle des Erlebten reduziert. So werden Nahtoderfahrungen mit Halluzinationen gleichgesetzt oder durch Drogen und Sauerstoffmangel erklärt. Es heißt dann, dass durch Sauerstoffmangel Tunneleffekte, Lichtsehen und das Gefühl von Euphorie erzeugt werden. Das stimmt zwar auch, aber wenn ein Mensch etwa während einer Operation wiederbelebt wird, ist er vollversorgt mit Sauerstoff. Die Wissenschaft allein erklärt bestenfalls Teile, aber nicht das komplexe Ganze einer Nahtoderfahrung - und die auch noch unvollständig.

Welchen anderen Erklärungsansatz gibt es?

Van Laack: Das Tellerrand-übergreifende Schauen in andere Bereiche fehlt. Durch eine in Zukunft ganzheitlichere Sichtweise auf naturwissenschaftliche Erkenntnisse wird es auch eine andere Sicht auf Nahtoderfahrungen geben.

Manche Menschen erklären ihre Nahtoderfahrung mit etwas Religiösem und bezeichnen das von ihnen wahrgenommene Licht zum Beispiel als Gott. Ist das eine durchgängige Erfahrung?

Van Laack: Nein, das hängt eher davon ab, ob sie religiös erzogen wurden oder welche kulturelle Erfahrung sie gemacht haben. Christen sagen häufig, das Licht war Gott oder Jesus. Jemand anderes kann aber auch Mohammed oder Buddha sehen. Diese Aussagen entstehen, weil der Betroffene seine Nahtoderfahrung irgendwie interpretieren will. Den Beweis für Gott kann man mit Nahtoderfahrungen natürlich nicht erbringen. Aber schon, dass es ein "Danach" geben sollte, wenn während der Nahtoderfahrung höchstkomplexe Erfahrungen gemacht werden, aber die Gehirnströmungen längst auf Null liegen.

Verschwundet mit einem solchen Erlebnis die Angst vor dem Tod?

Van Laack: Tatsächlich haben 95 Prozent der Menschen nach einer Nahtoderfahrung positive Gefühle und keine Angst mehr vor dem Tod. Es gibt vereinzelt sogar Menschen, die während ihrer Erfahrung so entzückt waren, dass sie danach ihrem Leben ein Ende setzen wollten - um in den Zustand zurückzukommen. Umgekehrt gibt es einige wenige, die negative Erfahrungen gemacht haben. Zumeist haben sie aber nur frühe Stadien einer Nahtoderfahrung erlebt, bei denen derartige Gefühle nicht selten sind, etwa Dunkelheit beim Tunnelsehen. Einige erleben ihr eigenes Lebenspanorama und damit oft auch sehr negative Situationen des Lebens noch einmal.

Hand auf's Herz, wie halten Sie es mit der Religion?

Van Laack: Ich habe schon eine Reihe außergewöhnlicher Bewusstseinsphänomene gehabt, auch sogenannte Todesnäheerfahrungen, jedoch noch keine typische Nahtoderfahrung. Und ich bin davon überzeugt, dass es einen Gott gibt, ganz anders natürlich als wir uns ihn oder sie vorstellen. Und mit dem oder der unterhalte ich mich jeden Tag (lacht).

KNA/OC

